

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelmummer kostet 10 Heller.

Nr. 58

Donnerstag, 14. Mai 1908

47. Jahrgang.

Der 1. Jahrestag.

Marburg, 14. Mai.

Heute ist es ein Jahr, seitdem zum ersten Male auf Grund des neuen gleichen und allgemeinen Wahlrechtes die Neuwahlen in das Abgeordnetenhaus vollzogen wurden; heute abends wird's ein Jahr, seit die deutsche Vertretung im Parlamente, entsprechend dem Wunsche, den man ganz „oben“ hegte, niedergetrampelt erschien. So ein Tag fordert zum Nachdenken heraus, zur Ziehung der Bilanz — die wir aber ohnehin schon kennen, die uns unablässig und mit der größten Deutlichkeit täglich vor Augen geführt wird und die wir am ganzen großen Volkskörper national und wirtschaftlich ärger fühlen als je. Einen Tag noch vor dem 14. Mai des Jahres 1907 galt jeder als Kezer gegen den so arg mißbrauchten Begriff der deutschen Einigkeit, wer sich nicht damit einverstanden erklärte, daß die großen deutschen Parteien so dienstwillig die Wünsche deutschfeindlicher Faktoren erfüllen. Einen Tag später aber, als nur noch die Trümmer einst großer deutscher Parteien vorhanden waren, als die entsetzliche Frrung zutage trat, da zog der Schrecken ein an die Stätte der Zuversicht und den Kezern von gestern mußte so mancher staatskluge, unter den Tisch gefallene Regierungsdienstler im Innersten des Herzens Recht geben. Nun hat das neue „Volkshaus“ ein Jahr seine Bestandes, seiner „Tätigkeit“ hinter sich und alles sieht noch schlimmer aus, als am Tage nach dem 14. Mai des vorigen Jahres. Von all den Versprechungen, die gegeben, von den Hoffnungen, die geweckt wurden, sieht man nicht eine erfüllt, nicht eine wenigstens nähergerückt der Erfüllung. Alle Bevölkerungsschichten, die von der Demagogie der k. k. Sozialdemokraten oder von jener der Klerikalen eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage erwarteten, sind gänzlich getäuscht, sind geprellt, wie

noch nie jemand betrogen wurde. Alles das, was von den k. k. Hof-Sozialistenführern und ihren schwarzen Gegenfüßlern über das alte Kurienparlament demagogisch gelästert wurde, sehen wir im „Volkshaus“ in noch weit schlechteren Auflagen wiederkehren; im Parlamente werden nach wie vor, trotzdem gegen 100 Sozialdemokraten drinnen sitzen, nach wie vor nur die sogenannten „Staats“- — soll heißen Regierungs- — „Notwendigkeiten“ erledigt, von Volksnotwendigkeiten keine Spur und der Arbeiter ist heute schlechter dran als früher! Wir sehen es ja an dem sozialdemokratischen „Vertreter“ von Marburg. Was, um Himmelswillen, hat der für die Bevölkerung getan? Eine Landwehrede — ach, die Reden der sozialdemokratischen Führer kriegt man satt bis zum Hals hinauf, sie sind ja auch nicht einen durchlochten Heller wert, weil man ja weiß, daß sie nach einer solchen „Landwehrede“ in Frack wieder zum Hof gehen und dort als gehorsame k. k. Hof- und Kammersozialisten ihre Buckerln machen wie jeder Lakai.

Ja, wenn sie wollten, die Parlamentshauptidee der roten Internationale, dann könnten sie mit ihrer Anzahl und mit ein bißchen Energie den Regierungschef derart in die Enge treiben, daß eine volksfreundlichere Politik gemacht werden müßte! Haben nicht schon mehrmals Regierung und Parlament vor einer kleinen Handvoll entschlossener Männer kapituliert? Aber den sozialdemokratischen Führern fällt derartiges gar nicht ein; sie wollen um alle Welt nur keine wirklich ernste Parlaments- und Regierungskrise und tun alles, um diese zu vermeiden. Das Reden gegen die Landwehr — du lieber Gott, das ist so ein billiger „revolutionärer“ Aufpuß, den niemand ernst nimmt, am allerwenigsten die k. k. Hofsozialistenführer selber! Nur keine Parlamentsauflösung — das ist ihre Furcht, denn dem Volke sind die Augen schon genugsam aufgerissen worden!

Kuttenzwang.

Man schreibt uns: Ein Wiener Blatt veröffentlichte vor kurzem auf Grund einer Umfrage die Ansichten mehrerer wissenschaftlich geschätzter Männer in der Frage unserer Eherechtsreform. Der Inhalt nahezu aller dieser Äußerungen (u. a. von Haedel, Harnack, E. Mach) läßt sich dahin zusammenfassen, daß ein Staat, der sich immer noch dem Terrorismus römischklerikaler Verböhrtheit gefangen gibt, neben anderen Kulturstaaten, die sich längst auf eigene Füße gestellt haben, im 20. Jahrhundert eigentlich keine Daseinsberechtigung mehr hat. Man mag nun über die Eherechtsreform denken wie man will; wer aber möchte mit gesundem Verstande dafür eintreten, daß alle Ehen ausnahmslos und unter allen Verhältnissen untrennbar sein müßten? Daß ein Schritt, dessen unselige Tragweite oft erst nach den Erfahrungen mehrerer Jahre klar und unzweifelhaft erkannt wird, das ganze Leben eines Menschen vergiften, sein ganzes Lebensglück vernichten soll? So will es die katholische Kirche; sie will (als ob ein von ihr gesegneter Lebensbund unter allen Umständen das beste wäre) die päpstliche Unfehlbarkeit auch auf jede Eheschließung ausdehnen: „Was Gott (!) verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“ Und doch kennt sie Ausnahmen: bei gekrönten Häuptern und wohl auch bei anderen Persönlichkeiten, deren Gunst sich zu erhalten im Interesse der Hierarchie liegt. Da haben wir des Pabstes Kern, die geschlossene Phalanx der Adels- und Priesterherrschaft; die misera contribuens plebs, das arme, gebrandschakte Volk, mag sich nur ducken unter diese eiserne Faust, dumm genug ist es ja dazu. Und eine solche Kirche wagt noch die demokratische Devise: „katholisch, d. i. für alle“, als Aushängeschild zu benutzen, und den unreifen Bölkern eines Staates, wo diese Kirche herrscht, wirft man hohnlachend eine „Wahl-

Stürme.

Roman von Paul Maria Tacroma.

97) (Nachdruck verboten.)

Der sanfte Ton ihrer Stimme irritierte den Grafen, der unsäglich unter diesen quälenden Einbildungen litt, nur noch mehr. Pia begleitete ihre Worte mit einem so innigen, liebeverratenden Blick, daß man wirklich nur blind vor erschreckender Eifersucht sein mußte, um diesen Blick nicht nach seinem wahren Werte zu deuten. Um nicht zu gewahren, wem er galt, und um nicht zu bemerken, welch' vielversprechendes Feuer in dem dunklen Augenstern geleuchtet. Allein er sah zum Unglück das alles nicht, sondern rannte blindlings in sein eigenes Verderbnis und sprach, von seiner heftigen Leidenschaft hingerissen, unüberlegte Worte, die er später so sehr bereute.

„Beruhige dich nur, Pia; es soll dir nicht entgehen!“ bebten seine zitternden Lippen hervor. „Ich wollte dir nämlich sagen, daß mit dieser letzten Nachricht über Leo's nun in jeder Beziehung gewisse Rettung auch unser Waffenstillstand, dem Verabkommen gemäß — aufhört, und daß ich zum bosnischen Feldzug einrücke. Das ist's, was dich gewiß freuen wird!“ und er stürmte wie besessen von hinnen.

Pia lauschte ihm in schwererlämpfter Fassung. Ein heiserer Schmerzenslaut entrang sich ihren todesbleichen Lippen. Dann sank sie wie ein blitzgetroffener Baum steif und senkrecht, förmlich leichenstarr in den Kissen zurück.

So endete die einzigschwache, weichherzige Stunde, die auch einmal für Pia geschlagen.

Was hatte diese stolze Seele alles gelitten, bis es endlich dahin gekommen war. Was hatte sie alles getragen und überwunden, bis sie sich dennoch überwältigt fühlte, bis das quälende, wonnige Leid der Liebe auch an sie unüberwindlichmächtig herantrat. . . Was hatte sie alles bekämpft und niedergedrückt, bis die Milde in ihr starres Herz einkehrte, und dieser strenge, unbeugsame, männlich-starke Charakter sich endlich, endlich zum Vergeben und Vergessen bequeme!

Die Stunde süßer, weiblicher Sanftmut und Hingebung war trotz allem auch für Pia gekommen — Da ward sie nicht verstanden; sondern blindlings zurückgestoßen; unverzeihlich gekränkt; tödlich beleidigt in ihrem zartesten, tiefsten Fühlen.

Ein neuerlicher Irrtum trennte die beiden Menschen, die des Priesters Hand aneinandergefettet. Sie standen sich abermals feindlich gegenüber, — ebenso fern und ebenso unvereinbar, wie die beiden Pole.

Fünftes Kapitel.

Seit dem Tage, an welchem der Graf von blinder Eifersucht getrieben mit soviel Ungeßüm an dem Frieden gerüttelt, der so allmählich und wohlthuend ihr steifes Verhältnis verdrängte, war Pia wieder ganz anders geworden. Die schlummernden Dämonen in ihrer Brust erwachten von neuem und rasten nun, abermals entfesselt, in zügelloser Wildheit dahin.

Marino hatte Pia an jenem verhängnisvollen Tage ohnmächtig gefunden. Er war, von Plutos

Heulen angelockt, dahingeeilt und fand sie zu seinem nicht geringen Schrecken anscheinend leblos in ihrem Schaukelstuhl ausgestreckt.

Auf sein verzweifeltet Rufen eilten die Dienerschaft und die Bewohner der Villa herbei. Auch den Grafen, der wie ein Rasender von den Kurien der Eifersucht gepeitscht, im Park umherlief, erreichten Marinos Hilferufe. Ein Unglück befürchtend, stürmte der Graf totenbleich die Stufen hinan, wo er Pia in dem traurigen Zustande fand, in welchen sein Benehmen sie verjekt.

Ein reitender Bote eilte in die Stadt, um den Arzt schleunigst herbeizuholen.

Pia lag noch lange, nachdem der Arzt erschienen war, ohnmächtig da.

Da schlug sie auf einmal die Augen auf und schaute mit ganz klarem Blicke im Zimmer umher. „Was giebt es denn?“ frug sie etwas ungeduldig, als sie ihr Schlafgemach von Menschen überfüllt sah, deren entsetzte Mienen ihr zu mißfallen schienen.

Der Graf war auf die Kniee gesunken und preßte seinen Kopf in die Kissen ihres Bettes.

„Pia, verzeih mir!“ flehte er, nur für sie verständlich. „Vergib mir mein ungestümes Benehmen von ehedem! Ach, ich bin so unglücklich und leide so sehr darunter! Habe Mitleid mit mir!“ bat er, ihre Hand ergreifend — doch sie stieß ihn zurück.

Die Stunde der Milde und Veröhnung war vorbei. . . Er hatte sie veräußt, diese seltene Stunde, die bei Pia als ebenso wunderbar zu bezeichnen war, wie die staunenswerte Blüte der

reform" hin; weiß man doch, daß dadurch der Kuttenzwang nur noch vervollkommen wird. Bedürfte es eines Beweises für die Wahrheit dieser Behauptung, er wird jetzt von pfäffischer Seite und der katholischen Jüngerchaft an den Hochschulen hundertfach erbracht.

Unter den Männern, die sich über das Ehe-recht geäußert haben, schreibt Prof. Wahr-mund: „Die Sache unserer heutigen Ehe-rechtsreform ist nicht etwa Privatangelegenheit einzelner Märtyrer, sondern hat für ganz Österreich die Bedeutung eines kulturgeschichtlichen Problems. Sie ist ein wahrer Prüfstein für die Entscheidung der Frage, ob unser Vaterland den Anspruch, als moderner Rechtsstaat zu gelten, in den Augen der Mitwelt fernerhin noch aufrecht erhalten können wird. Denn ein Staatswesen, das die Herrschaft über die Grundlagen seiner Existenz der römischen Kirche überliefert, schließt sich damit eigenhändig von der Kultur-gemeinschaft der Gegenwart und Zukunft aus.“ Wahr-mund! Bedeutet dieser Name allein nicht schon bald ein Programm, einen Prüfstein für den Kuttenzwang, den Anfang eines Kulturkampfes? „Freiheitliche“ Abgeordnete des neuen Wahlreform-Hauses äußerten sich einmal, sie würden es nicht auf einen Kulturkampf ankommen lassen. Diese Sanften! Nicht auf sie hat man gewartet, sondern entschlossen haben die Kuttent männer selbst den Fehdehandschuh hingeworfen; das war ja vorauszusehen. Stehen wir nicht schon mitten drin in diesem Kampfe? Aber auch die Wahrheit will durch ganze Männer vertreten sein, nur dann wird die gute Sache so sicher siegen als „die Pforten der Hölle sie nicht über-wältigen werden.“ Bl.

Politische Umchau.

Die Wahl des Abg. Malik.

Abgebligte klerikale „Protestler“.

Im Einlaufe für die gestrige Parlaments-sitzung befand sich der Bericht des Legitimations-ausschusses, betreffend die Wahl des Abg. Malik. Der Bericht stellt fest, daß zur Stichwahl in Oberradlersburg von den Wählern Jakob Bretschko und Johann Tschernpitsch ein Protest überreicht wurde. Die Gründe dieses Einspruches werden vom Bericht-erklärer als entschieden ungerechtfertigt bezeichnet. Deshalb stellt er den Antrag, die Wahl Maliks im 10. steirischen Wahlkreise als gültig anzuerkennen. Zum Berichtserklärer für das Haus wird Abg. Dr. Koller (Deutschnat. Verb.) gewählt.

Eigenberichte.

Arnfels, 13. Mai. (Trauung.) Am 12. d. fand in der Pfarrkirche zu Arnfels die Trauung des Schuhmachermeisters Herrn Hans Sauk mit Fräulein Mizi Käfer statt.

Arnfels, 13. Mai. (Landwirtschaftliche Versammlung in Kappel.) Die Filiale Arnfels der k. k. steir. Landwirtschaftsgesellschaft hält am 17. Mai in Richters Gasthaus in Kappel eine Wanderversammlung ab, in welcher der General-sekretär der genannten Gesellschaft, Herr F. Zuvan, einen Vortrag über kurzgefaßte Punkte betreffend

herben Aloë, die sich nur alle hundert Jahre erschließt.

Pia verabschiedete den Arzt.

Ihre kräftige Natur half ihr über die letzte Schwäche der Krankheit hinweg, und mit der wiederkehrenden Gesundheit kehrte auch ihr Stolz und ihr Troß gegen den Grafen verdoppelt zurück.

Ihrem Willen gemäß war sie noch denselben Tag ganz allein mit Marino ausgefahren.

Im Dorfe verursachte Bias kommen eine wahre Revolution.

Als die guten Leute Bias ansichtig wurden, erscholl wie aus einer Kehle ein mächtiger Jubelruf. Alle sprangen auf und umringten den Wagen von allen Seiten und haßten nach einem freundlichen Worte von ihr und balgten sich förmlich, um ihre Hand zu ergreifen.

Pia dankte mit den freundlichsten Worten für die allgemeine Teilnahme während ihrer Krankheit. Sie teilte nebstbei auch reichliche Gaben aus, so daß die guten Leute gewiß dreifach das Geld zurück-erhielten, welches sie für die Messen verausgabten, die während Bias Krankheit für ihre baldige Ge-nesung täglich gelesen wurden.

die Bewirtschaftung der Bauerngehöfte und Organi-sation der Bauern, halten wird. Beginn 10 Uhr vormittags,

Leibnitz, 11. Mai. (Auszeichnung bei einer Festversammlung.) Die Filiale der steir. Landwirtschaftsgesellschaft hielt gestern eine Haupt- und zugleich Festversammlung ab. Filial-vorsteher Adolf Ritter von Zenisch eröffnete die Versammlung, begrüßte Herrn Amtsleiter Christof, Herrn Landeshauptmann Grafen Attens, Herrn Abg. Malik, alle Körperschaften und anwesenden Mitglieder. Herr Amtsleiter Christof feierte die Verdienste des Herrn N. v. Zenisch, welche sich dieser um die Landwirtschaft durch ein Viertel-jahrhundert in unserem Bezirke erworben hat und heftete ihm das goldene Verdienstkreuz an die Brust. Der Landeshauptmann sprach dem Filialvorsteher den Dank für sein Wirken aus und beglückwünschte ihn zu seiner Auszeichnung, worauf er dem bis-herigen Bezirkshauptmann Statthaltereirat Ritter v. Rehaczek die silberne Gesellschaftsmedaille mit Diplom überreichte, wobei er dessen Verdienste um die Landwirtschaft hervorhob. Ebenso erhielten vier Mitglieder der Filiale bronzene Medaillen und Di-plome. Ansprachen hielten sodann noch die Herren: Reichsratsabgeordneter Vinzenz Malik, Gewerbe-vereinsobmann Leopold Fessler, Buchhändler Franz Hawlik und Bürgermeister Holzer aus Gralla. Über „Organisation des Bauernstandes“ sprach Herr Direktor Kollatschek von der Winter-schule in Andritz in trefflicher Weise. Mit dem Dank für seine Ausführungen wurde die Festver-sammlung geschlossen.

Gilli, 12. Mai. (Ein furchtbarer Messerkampf zwischen Arbeitern.) Gestern kam es in Gaborje im Gasthause der Marie Paß-mann „Zum Hüttenmann“ zwischen Bergknappen der Bohemia-Gewerkschaft in Petchounik und Ar-beitern der Zinkhütte, die anlässlich der Affentierung zusammengekommen waren, aus geringfügiger Ur-sache zu Streitigkeiten, die schließlich mit den Messern ausgetragen wurden. Hierbei kamen die Fabrik-arbeiter schlecht weg, denn ihre Gegner wüteten mit dem Dolchmesser unter ihnen und schlugen mit Ziegeln auf sie ein. Die Messerschlacht war das Werk weniger Minuten. Als sie zu Ende war, zählte man sieben Verwundete, von denen mehrere schwerverletzt in ihrem Blute lagen. Die Verwundeten boten einen schrecklichen Anblick. Die Angreifer haben sich nicht damit begnügt, ihre Opfer mit einem Messer-schlag niederzustrecken, sie haben sogar auf die wehr-losen Verwundeten losgestochen. So kommt es, daß mancher der Gestochenen zwei Wunden aufzuweisen hat. Die Verwundeten wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Drei derselben konnten, nach-dem ihre Wunden verbunden worden waren, in häusliche Pflege entlassen werden. Die Schwerver-wundeten weisen Brust-, Bauch- und Rückenstich-wunden auf. Die flüchtenden Täter wurden noch am selben Tage von der Gendarmerie ergriffen und dem Kreisgerichte eingeliefert. Es sind dies die im Alter von 18 bis 25 Jahren stehenden Bergknappen Storzanc, Papesch, Faktor, Zimmermann und Golek. Die Haupttäter waren Papesch und Storzanc. In-s-besondere Storzanc ist ein berüchtigter Raufbold, dem gegenüber bereits die Gillier Sicherheitswache von der Waffe Gebrauch machen mußte und der erst vor kurzem aus einer sechsmonatlichen Kerker-

Pia hatte sich aber zuviel zugemutet. Das Jubeln und Schreien um sie herum griff sie heftig an und sie mußte schleunigst fortfahren, um nicht einer abermaligen Ohnmacht zu unterliegen.

Marino fuhr zu dem Häuschen seiner Tante, wo er sich etwas Stärkendes für Pia geben ließ.

Während noch der Wagen vor der Haustüre hielt, bog eine Gruppe, die Bias ganze Aufmerk-samkeit auf sich zog, um die Ecke und wandte sich der Hütte zu.

„Marino“, frag Pia hastig, „wer geht denn dort mit deiner Koufina Nina?“

„Weiß nicht“, warf er gleichgültig hin. Vielleicht hat sie endlich einen sposo gefunden!“

Doch der blasse Mann, der, auf einen Stock gestützt, mühsam einherschritt, sah wahrlich nicht wie ein für die gesundheitsstrotzende Nina passender Bräutigam aus. Diese Beziehung konnte man eher dem schwächlichen Geschöpfe zumuten, das an seiner rechten Seite ging und seine Schritte mit liebender Sorgfalt lenkte.

„Bei Gott!“ rief Marino plötzlich aus „Es ist der Kommissär Wolf!“

(Fortsetzung folgt.)

haft entlassen wurde. Er war es auch, der den Streit herbeiführte und mit seinem Dolchmesser am ärgsten wütete.

Gilli, 12. Mai. (Totschlag.) Gestern schlug der Besitzersohn Supanc nach kurzem Wortge-fechte mit einem Knechte diesem mit einer Feldhau-e derart auf den Kopf, daß dieser einen Schädelbruch erlitt und im Sterben liegt. Der Täter wurde ver-haftet.

Lüffer, 11. Mai. (Ertrunken.) Am 7. d. vergnügten sich mehrere Knaben damit, daß sie auf einem Handwagen an einer steilen Stelle der Be-zirksstraße nach St. Christof hinabfuhrten. Hierbei geriet der Wagen in die Sann und ertrank die 6-jährige Johanna Hütter, während die anderen Knaben sich glücklicherweise noch retten konnten.

Pettauer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst findet hier Sonntag den 17. d. um 10 Uhr vormittags im Musikvereinssaale statt, woran sich um 11 Uhr ein Kindergottesdienst anschließt; um halb 8 Uhr abends wird eine Andacht abgehalten.

Mailäferverteilung. Der Bezirksschulrat hat an sämtliche Schulleitungen die Weisung ge-gaben, für die Verteilung der Mailäfer zu sorgen und den Kindern für einen Liter Mailäfer 2 Heller zu bezahlen. Die Bezirksvertretung hat dafür 500 K. bestimmt.

Eine Diebin. Dem rührigen Wachführer Herrn Marinz gelang es dieser Tage, eine junge Diebin ausfindig zu machen. Es ist dies die 20-jährige Marie Mlaker, Inwohnerin am Rann bei Pettau. Als Tagelöhnerin bei der Firma Blanke hat sie im Laufe der Zeit der Magd im selben Hause Kleider, der Marie Mlinaric 14 K. Bargeld, der Verkäuferin Jeglitsch eine Damenuhr gestohlen. Sämtliches wurde bei der Hausdurchsuchung vor-gefunden und die Diebin verhaftet.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Von der Lokalbahn. Das k. k. Eisenbahn-ministerium hat das von dem steir. Landesaus-schusse vorgelegte Detailprojekt der Lokalbahn an die Statthalterei zur Durchführung der Trassenrevision und Stationskommission und bei anstandslosem Er-gebnisse dieser Verhandlungen zur Vornahme der politischen Begehung geleitet. Die Statthalterei hat diese Amtshandlung, mit deren Durchführung der k. k. Bezirkshauptmann Dr. Viktor Regbauer unter Zuziehung des k. k. Oberingenieurs May Eckmann betraut wird, in folgender Weise anbe-raumt: Trassenrevision und Stationskommission am 26. Mai d. J. mit der Zusammenkunft der Kom-missionsmitglieder um 4 Uhr 42 Min. nachmittags am Bahnhofe der k. k. priv. Südbahn in Wind.-Feistritz; Protokollierung der Äußerungen der Inter-essenten um 5 Uhr 30 Min. nachmittags in der Gemeindefanzlei in Wind.-Feistritz. Bei anstands-losem Ergebnisse dieser Amtshandlung findet die po-litische Begehung und Festsetzung der feuer-sicheren Herstellungen am 27. Mai. d. J. mit der Zusam-menkunft bei Bahnkilometer 3-7 (projektierte Bahn-hofanlage) in Wind.-Feistritz um halb 8 Uhr vor-mittags statt; nach Beendigung der Begehung Protokollierung der Interessentenäußerungen beim Bahnhof „Windisch-Feistritz“.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 13. Mai.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt den Einlauf mit. Mehreren Anträgen wird die Dringlichkeit zuerkannt und wird über sie nach Er-ledigung der Tagesordnung verhandelt. Darunter befindet sich auch ein Ansuchen des Kirchenkonferenz-ausschusses, welches mitteilt, daß die Ausbesserungs-arbeiten am Turme der Domkirche nahezu vollendet sind und die Bitte stellt, für die Herrichtung der Turmuhr 150 K. zu bewilligen, da die Uhr nicht bloß im Interesse der eingepfarrten Katholiken, sondern der Gesamtbevölkerung liege. Dir. Schmid-er bemerkt dazu, daß die Uhr am Rathause ebenfalls ausbesserungsbedürftig sei. Eine Zuschrift der Orts-gruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisen-bahner, gezeichnet vom Obmanne Haupt und dem Schriftführer, ersucht laut Versammlungsbeschlus die Stadtgemeinde um Förderung des Leichbades. Wird zur Kenntnis genommen. Hierauf wird in die

Tagesordnung

eingegangen. Der Einsprache des Herrn Hubert Misera gegen den Auftrag zur Sicherstellung der Asphalt-Trottoirherstellungskosten für sein Haus in der Gerichtshofgasse wird insofern stattgegeben, als ihm eine sechswohentliche Frist eingeräumt wird. Der verstorbene Anton Wölfling hatte den sonderbaren Einfall, die Stadt Marburg zu seinem „Testamentvollstrecker“ zu ernennen; die Gemeinde solle nämlich seinen Besitz realisieren und der Erbin, seiner Schwester, übergeben. Diese Rolle wurde natürlich, u. zw. unter großer Heiterkeit, abgelehnt. (Dr. Drosel.) Den Tauschverträgen mit Frau Josefine Schinof und Anton Walland sowie der Auffandungsurkunde des Herrn Oskar Perko wird die Genehmigung erteilt. (Dr. Vorber.) Das Gesuch der Frau Therese Pachner um Rückvergütung von Gebühren anlässlich des Hausverkaufes am Burgplaz wird vertagt. Dem Ansuchen des Vereines der Freunde der Feuerbestattung „Die Flamme“ in Wien, die Stadtgemeinde möge einen Antrag annehmen, dahingehend, daß die Frage der Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Osterreich auf die Tagesordnung des nächsten Städtetages gesetzt werde, wird entsprochen. (Gassared.)

In einem Schreiben ersucht die Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale um Rücksichtnahme auf das Burggebäude bei Erteilung der Baubewilligung an die Firma Scherbaum. Friedriger beantragt, es sei 1. dieses Schreiben der Firma Scherbaum zur Berücksichtigung zuzusenden; 2. die Baupläne der Firma Scherbaum seien der Zentralkommission einzusenden und 3. sei der Zentralkommission der Dank auszusprechen. Nachdem noch Dir. Schmid diesen Antrag befürwortet hatte, wurde er angenommen.

Die Schulschwester ersuchen um die Genehmigung der Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in den Gebäuden der Schulschwester und der Führung der Leitung über die Klostergasse. Neger beantragt namens der Sektion, dem Ansuchen unter einer Reihe von Bedingungen, bezw. Einhaltung gewisser Vorschriften bis auf Widerruf stattzugeben. Friedriger ist für genaue Aufmerksamkeit bei Verträgen mit den Schulschwestern, mit denen man schon viele unliebsame Verhandlungen gehabt habe. Gassared ist dafür, daß für diese erbetene Gefälligkeit die Grundabtretung in der bekannten Angelegenheit der Führung einer Straße über den kleinen Exerzierplatz beim Garten der Schulschwester verbunden werden soll. Dir. Schmid verweist darauf, daß diese zweite Angelegenheit von der Gemeinde bereits erledigt sei. Es sprachen noch Heritschko und andere Gemeinderäte, worauf der Sektionsantrag angenommen wurde.

Der Wiederherstellung der Bachbrücke an der Gemeindegrenze gegen Rothwein beantragt Futter auf Grund der Abmachungen mit der Gemeinde Rothwein zuzustimmen. Der Bau soll durch die Gemeinde Rothwein besorgt, während die Kosten von beiden Vertragsteilen zu gleichen Teilen getragen werden. Friedriger ist dagegen, weil die Gemeinde Rothwein nicht die Geschäfte eines Baumeisters durchführen könne. Der Sektionsantrag wird aber, nachdem Futter noch darauf verwiesen hatte, daß es sich ja um eine recht geringe Kleinigkeit handelt, mit allen gegen die Stimme Friedrigers angenommen. Über eine Erklärung der Marburger Holzindustrie-Gesellschaft betreffend die Führung des öffentlichen Kanals über ihren Privatgrund in der Kärntnerstraße berichtet Futter. Die Gesellschaft macht diese Kanalführung von der Bewilligung abhängig, quer über die Gartengasse ein Rollbahngelände zu ihrem Holzlagerplaz führen zu dürfen. Der Berichterstatter beantragte nach längerer Begründung, diese Rollbahn zu bewilligen und zwar nur gegen Widerruf, unter gewissen Bedingungen und Leistung eines Anerkennungs-zinses von 1 K, jährlich; weiters habe die Gesellschaft ihre Holzstämme mindestens 3 Meter weit von der Gartengasse zu lagern und schließlich habe die Gesellschaft einzuwilligen, daß der zu erbauende Gartengassenkanal durch den Hofraum ihres Besitzes geführt wird. In der Begründung führte der Redner im Sinne der Zuschrift der Gesellschaft aus, daß durch die Rollbahn die Gefahr für die Schulkinder in jener engen Krümmung der Gartengasse nicht vermehrt, sondern geringer würde, weil sonst die Wagen mit den Holzstämmen über die Gassenkrümmung fahren würden, die hierzu länger brauchen und die Gefahren erhöhen. Dir. Schmid kann sich mit dem Sektionsantrage nicht einverstanden erklären; durch die

Nichtbewilligung der Gleisanlage würde die Gesellschaft sich doch endlich veranlaßt sehen, für eine andere Zufahrt, bezw. für die Verbreiterung der Gartengasse an jener engen, gekrümmten und gefährlichen Stelle zu sorgen. Redner sei ein Freund jeder industriellen Entfaltung; auch in diesem Falle wünsche er sie, aber in diesem Falle sei es leider geboten, hart zu bleiben, und zwar mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse und die zukünftige Entwicklung jenes Straßenzuges. Heritschko spricht für den Sektionsantrag und verweist u. a. darauf, daß die Gesellschaft ja ohnehin haftbar sei für jeden Unglücksfall, der durch die Gleisanlage verschuldet würde. (Heiterkeit und Zurufe: Da hat der Überführte was davon!) Dr. Vorber teilt die Ansichten über die Gefahren der Gleisanlage; er stellt zum Sektionsantrag den Zusatzantrag, die Bahn habe eine halbe Stunde vor dem Schulbeginne und eine halbe Stunde nach dem Schulschlusse (mit Rücksicht auf die neue Schule am kleinen Exerzierplaz) ihre Tätigkeit zu unterbrechen. Bancalari äußert sich im gleichen Sinne und bemerkt, daß der Schulbeginn ja für alle Kinder zur gleichen Zeit erfolge. Gassared betont, daß man die Industriefreundlichkeit doch nicht auf Kosten der gesunden Glieder betätigen dürfe. Nach einer längeren Wechselrede wird der Sektionsantrag mit dem erwähnten Zusatzantrage angenommen.

Der Bericht über die Kosten der Herstellung von Vordächern im städtischen Schlachthof wird vertagt. (Friedriger.)

Über den Kostenvoranschlag, betreffend die Herstellung von ärarischen Haupt- und Neben-Telephonstationen im Rathause berichtet Bernhard, der folgenden Antrag stellte: Der löbliche Gemeinderat wolle beschließen, der Stadtrat sei zu beauftragt, mit der k. l. Telephonlinien-Sektion in Marburg wegen Einführung der ärarischen Telephonleitung in den städtischen Ämtern nebst einem Umschalter für 15 Leitungen sich ins Einvernehmen zu setzen und ebenso sich bei dem k. l. Handelsministerium zu verwenden, um die 50 Prozent Ermäßigung der Gebühren zu erreichen. Da diese Neuerung bedeutende Vorteile bieten würde und bei Zusage obiger Ermäßigung die jährlichen Gebühren nicht höher zu stehen kommen würden als die bisherigen nebst den Erhaltungskosten, welche letztere bisher die Gemeinde zu tragen hatte, so ersucht obiger Antrag gerechtfertigt. Nachdem dazu noch Dir. Schmid und Pfriemer gesprochen hatten, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Dem Ansuchen des Herrn Josef Nekrepp um Bewilligung zur Erbauung eines Wohnhauses in der Mozartgasse wird entsprochen (Dr. Mallh), jedoch unter der Bedingung, daß das Haus eine andere, etwas geschmackvollere Fassade erhält. An der durch das Verlangen Friedrigers, die Fassade zu ändern, hervorgerufenen Wechselrede beteiligten sich noch Futter und Gaischeg.

Über die Genehmigung der Gasleitung in die Gebäude der Artilleriekaserne berichtet Frei, welcher den Antrag stellt, vorher mit der Gasanstalt behufs Ermäßigung des Gaspreises in Verhandlungen zu treten. Angenommen.

Über das Gesuch der Hausbesitzer in der Nagelstraße um bessere Beleuchtung dieses Straßenzuges berichtet Dir. Schmid, der die Angelegenheit eingehend bespricht; die Beleuchtungssektion stellt den Antrag, dem Ansuchen um eine ganznächtlige Laterne nicht stattzugeben. Bernhard stellt den Gegenantrag, dem Ansuchen stattzugeben, da es vollauf gerechtfertigt sei. Dr. Resner spricht sich gleichfalls für das Ansuchen aus. Der Antrag Bernhard wird schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Die Erledigung des Gesuches des Bad- und Sportvereines „Volkswohl“ um geschenkweise Überlassung des Stadtheiches beantragt Jul. Pfriemer auf die Tagesordnung der nächsten, nach acht Tagen stattfindenden außerordentlichen Gemeinderatssitzung zu stellen, weil die vierte Sektion die betreffenden Verhandlungen noch nicht zu Ende führen konnte. Angenommen. Aus demselben Grunde wurden auch die übrigen Verhandlungsgegenstände der vierten Sektion vertagt.

Die Genossenschaft der Greisler und Händler in Marburg brachte ein Ansuchen ein, demzufolge es auch den Gastwirten und Fleischhauern verboten werden solle, vor 9 Uhr vormittags am Hauptplaz Fleisch einzukaufen. Die Gesuchsteller verweisen darauf, daß es den in der Genossenschaft vereinigten Händlern durch die neue Marktordnung untersagt sei, vor 9 Uhr den sogenannten Voreinkauf durchzuführen; da die Wirte und Fleischer auch Händler seien, begehre die Genossenschaft, daß auch diesen

der Einkauf vor 9 Uhr verboten werde, wenn man nicht das Verbot hinsichtlich der Greisler und Händler aufheben wolle. Kral stellt den Antrag, den § 20 der neuen Marktordnung aufrechtzuerhalten und den Fleischern den Einkauf vor 9 Uhr zu untersagen. Jul. Pfriemer warnt vor diesem Mittel an der neuen Marktordnung; man möge nicht die Specharen vom Marktplaz vertreiben durch fortwährende Neubestimmungen. Wresounig verweist darauf, daß die Wirte doch keine Händler seien. Futter tritt ebenfalls gegen die Unterbindung des Handels auf und verweist u. a. auch auf den Schaden, den die Gemeinde durch das Wegbleiben von Specharen an Marktgeldern erleiden würde. Sauer betont, daß die größeren Wirte ja ohnehin das Fleisch bei den Fleischern kaufen; Kälber und Schweine stechen sie selber und nur bei kleineren Wirten mag es vorkommen, daß sie am Hauptplaz bei Specharen einkaufen. Dr. Mallh verweist darauf, daß die Bestimmung des Marktes die eines Detailmarktes sei; jene auf den Markt gebrachten Mengen, die aber über den heimischen Bedarf reichen, können ja ausgeführt werden. Kleinere Wirte seien wie andere Konjumenten gezwungen, am Hauptplaz einzukaufen. Er beantragt, mit Rücksicht darauf, daß die neue Marktordnung erst erprobt werden müsse, den Übergang zur Tagesordnung. Gaischeg macht darauf aufmerksam, daß viele Frauen vor 9 Uhr nicht einkaufen gehen können; würde man den Specharen das Frühgeschäft noch mehr untergraben, dann würden sie allmählich ausbleiben, was für das minder bemittelte verbrauchende Publikum gewiß von großem Nachteile wäre. Pfriemer macht auf den Unterschied zwischen Wirt und Händler aufmerksam. Gassared verweist darauf, daß tatsächlich viele Fleischer am Hauptplaz bei den Specharen einkaufen und das Gekaufte wieder an ihre Kunden verkaufen; das sei kein Fleischergewerbe, sondern tatsächlich ein Handelsgeschäft. Er verlangt auch eine strengere Handhabung der Marktordnung. Dr. Schmiderer betont, daß die Marktordnung gewiß streng gehandhabt werde; ein Beweis dafür seien die Beschwerden des Herrn Abt. Wurzer wandte sich gegen die Ausführungen Gassareds; Abt. ergriff mehrmals das Wort zur Vertretung des Ansuchens der Händler und Greisler, deren Begehren er ein gerechtfertigtes nannte. Schließlich wurde der Antrag des Dr. Mallh auf Übergang zur Tagesordnung angenommen.

Der Vertrag, betreffend die Abstoßung einiger in der Gemeinde Wochau liegender, teils dieser, teils einzelnen Besitzern gehörender Wälder wurde genehmigt.

Herr Hermann Berg will an der Ecke der Theater- und Weinbaugasse eine Villa samt Nebengebäude errichten; Dr. Mallh beantragt die Genehmigung, wenn am Nebengebäude einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Angenommen.

Mit Rücksicht auf die Wegverhältnisse beim Weizenweg-Bach liegt ein Ansuchen um Aufstellung eines Weggeländers vor; Dir. Schmid beantragte die Aufstellung eines eisernen Geländers um den Kostenbetrag von 900 K. Angenommen.

Dem Ansuchen des Kirchenkonkurrenzausschusses um Deckung der Herrichtungskosten der Domturmuhr-Zifferblätter (150 K.) beantragt Futter stattzugeben. Ein Anfrage Frei's, warum die Gemeinde dies zahlen soll, wird von Dr. Mallh und vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß die Gemeinde die Uhr angeschafft hat. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Die Marburger Reichs-Draubrücke.

Im Abgeordnetenhaus haben gestern die Abgeordneten Marchl, Dobernig und Genossen einen Antrag eingebracht wegen Gebührenbefreiung für die aus Anlaß der Erwerbung der Liegenschaften zum Bau der neuen Reichsstraßenbrücke in Marburg über die Drau abzuschließenden Rechtsgeschäfte. Der Antrag hat zum Inhalte ein Gesetz, worin nicht allein der Stadtgemeinde Marburg, sondern auch allen Verkäufern von Liegenschaften eine Gebührenbefreiung zugesichert wird. Die Begründung des Antrages lautet: Die Frage der Erbauung einer neuen Reichsstraßenbrücke über die Drau erscheint gelöst und nun ist die Einlösung der zum Brückenbau notwendigen Liegenschaften im Zuge. Die Kosten der Grundeinlösung werden zur Hälfte vom Staate, zur anderen Hälfte von der Gemeinde Marburg getragen werden. Das Finanzministerium hat sich nun betreffs der gebühren-

freien Behandlung der Grundeinlösung dahin ausgesprochen, daß gegen die Anwendung der Tarifpost 102 auf die von der Stadtgemeinde Marburg erfolgende Erwerbung von Grundstücken und Objekten, die für den Zweck des Brückenbaues, wie für die Herstellung der Verbindungsstraße erforderlich sind, kein Anstand obwalte. Inwieweit es sich hierbei um die Erwerbung von Grundflächen handelt, die nur zum Teile für den oberrwähnten Zweck verwendet werden, könnte die Befreiung nach der Tarifpost 122 nur insofern zugestanden werden, als der Nachweis erbracht wird, daß im Falle der Expropriation die expropriierende Gemeinde zur Erwerbung des ganzen in Betracht kommenden Objektes verpflichtet gewesen wäre. Nach dem Wortlaute des betreffenden Erlasses ist es zweifellos, daß der Stadtgemeinde Marburg für alle aus Anlaß der Erbauung der Brücke und Herstellung der Verbindungsstraße abzuschließenden Verträge werde die Gebührenfreiheit zugestanden werden, und zwar auch hinsichtlich der Grundflächen, die nicht voll zu diesem Zwecke verwendet werden, da die Enteignung von Teilen derselben ausgeschlossen wäre. Nach § 69 des Gebührengesetzes ist aber, wenn ein zweiseitig verbindliches, der unmittelbaren Gebührentrichtung unterliegendes Geschäft von zwei Teilen geschlossen wird, der eine Teil gebührenpflichtig, der andere von der Gebühr befreit ist, die Hälfte der Gebühren an den gebührenpflichtigen Teil zu leisten. Die Gebühreneinlösung betrifft nun im gegebenen Falle zweifellos wieder die Stadtgemeinde, da die Käufer der einzulösenden Liegenschaften bei der Vertragserrichtung der Überwälzung auf ihre Person nicht zustimmen würden, und wenn sie dies auch täten, würde der Kaufschilling um diese Hälfte höher gestellt werden. Die Stadtgemeinde Marburg und das Straßenräar, das die Hälfte der Einlösungskosten trägt, hat demnach ein bedeutendes Interesse daran, daß auch die nach § 69 zur Verteilung kommenden, den Verkäufern aufzuliegenden halben Gebühren nicht zur Einhebung gelangen. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß es sich da um eine Neuherstellung einer im Zuge der Wien mit Triest verbindenden Reichsstraße liegenden Brücke handelt, das Interesse an der Herstellung nicht auf die Stadt Marburg beschränkt ist, die sich an dem notwendigen Aufwande ohnehin in erheblichem Maße beteiligt. Die angestrebte Gebührenfreiheit wäre somit auch von diesem Gesichtspunkte gerechtfertigt.

Todesfall. Gestern starb hier der Bürger und Private Herr Josef Malesch im 82. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Der Marburger Turnverein hält am 24. Mai ein Schauturnen in der Turnhalle, Kaiserstraße ab. Alle Abteilungen werden nacheinander den Zuschauern ihr Können zeigen. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Spende. Von der Leitung der Spar- und Vorschußkasse des katholischen Meistervereines wurde für den schwer vom Unglücke verfolgten Fiater Wogler 16 K. 60 H. gespendet.

Deutschvölkischer Verband „Drauwacht“. Sonntag den 17. d. findet ein gemütlicher Familienausflug nach Kötsch zum Gastwirt Stanis (vorm. Pfeifer) statt und werden die geehrten Mitglieder und Tanzschüler höflichst dazu eingeladen. Zusammenkunft beim Café „Kärntnerhof“, Franz Josefstraße, Abmarsch pünktlich um 2 Uhr nachmittags. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Konzert der Opernkräfte Fräulein Wenger, Herren Jessen und Kof. Dieses Konzert, dem man schon mit Freude und Spannung entgegenfiehet, findet nun endgiltig am Montag, den 18. d. im großen Kinosäle statt. Es sind liebwerte Bekannte, welche wieder zu uns kommen und uns mit ihren herrlichen Gesängen erfreuen werden. Die drei Sterne der Grazer Oper bringen einen reichen Liederschatz aus den besten Opern mit, mit welchem die Sänger längst schon einen vollen Erfolg errungen. Es sind Glanznummern, welche hier zum Vortrage gelangen. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. R. Wagner: Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Herr Karl Kof.); 2. Bizet: Rezitativ und große Arie aus der Oper „Carmen“ (3. Akt, [Fräulein Klothilde Wenger]); 3. R. Wagner: Monolog (3. Akt) „Wahn, Wahn...“ aus der Oper „Die Meistersinger“ (Herr Hermann Jessen); 4. Verdi: Großes Duett aus der Oper „Der Maskenball“ (3. Akt, [Fräulein Wenger und Herr Kof.]); 5. Lied und Ballade, gesungen von Herrn Hermann Jessen: a) Hugo Wolf: „Weylaß Gesang“, b) R. Löwe:

„Archibald Douglas“; 6. Puccini: Große Arie aus der Oper „Tosca“ (3. Akt, [Fräulein Wenger]); 7. Lieder, gesungen von Herrn Karl Kof.: a) D'Albert: „Zur Drossel sprach der Fink“, b) S. Schulz: „Oho, du stolzes Mädel!“ 8. R. Wagner: Großes Duett aus der Oper „Der fliegende Holländer“ (Fräulein Wenger und Herr Jessen). Die Klavierbegleitung hat in liebenswürdiger Weise Herr Musikdirektor Alfred Kietmann übernommen. Die Vormerkung auf Sitzplätze, sowie der Kartenvorverkauf hat bereits in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer in der Schulgasse begonnen.

Bund der Kaufleute. Bei der gestern stattgefundenen Ausschusssitzung wurde die Wahl zweier Vertrauensmänner für die Bundessitzungen in Graz vorgenommen. Als Vertrauensmann wurde der Kaufmann Herr Karl Haber, als Ersatzmann Mag. Pharm. Herr Karl Wolf einstimmig gewählt. Da nunmehr der Bund Herren an der Spitze hat, die mit den Wünschen und Interessen der Bevölkerung voll vertraut sind, deren soziale Stellung dafür bürgt, daß ein Einvernehmen der gesamten Kaufmannschaft erreichbar ist, wird es Sache der Leitung sein, den Bund in jeder Hinsicht zu festigen. Jeder Kaufmann hat die moralische Verpflichtung, die wirklich guten Bestrebungen des Bundes in der Weise zu fördern, daß er Mitglied des Bundes wird. Da die Kaufmannschaft nicht nur Interessenpolitiker treiben, sondern auch für Geselligkeit sorgen will, wurde ein besonderes Komitee eingesetzt, bestehend aus den Herren Baumeister und Worsche, deren Namen schon eine volle Garantie bürgen, daß die nach den Sängerbundestagen festgesetzten Abende gut besucht, durch Geistesblitze, Humor, Reisebeschreibungen usw. angenehm gewürzt werden.

Vom Handlungsgremium Marburg. Die P. T. Mitglieder des Handlungsgremiums werden hiermit in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß die Sonntagsarbeit im Handlungsgewerbe laut Statthaltereierlaß vom 29. Oktober 1906 nur während vier Stunden und zwar von halb 7 Uhr früh bis halb 11 Uhr vormittags gestattet ist. Demzufolge werden diejenigen P. T. Mitglieder, die ihre Geschäftslokale vor halb 7 Uhr früh öffnen oder erst nach halb 11 Uhr schließen, von der Gewerbebehörde bestraft.

Panorama International. Die Wochenserie „Ein bequemer Besuch der Insel Java“, welche uns eine Reihe sehr schöner hochinteressanter Naturaufnahmen über Vegetation, Bevölkerung und deren Lebensweise bietet, verdient den allgemeinen gespendeten Beifall. Von einzelnen Bildern seien erwähnt: Volkstypen in Bondowoi, Festraum eines reichen Javaner, Javanisches Dorf, Häuser im Songoritale, wilde tropische Vegetation am Ufer des Kali-Branto, Teich an einer Farm, Flußenerie in den Ardjoenobergen, Hängebrücke aus Bambusgeflecht, Muhammedanischer Tempel zu Toebon, Marktverkehr und Eingeborene, Riesenfarren, Tropenvegetation, Wasserpflanzen u. v. a.

Von der Rettungsabteilung. Herr Ch. Ford, Delikatessenhändler, Weinstuben- und Stehhallenbesitzer, Tegethoffstraße 17, ließ für den Fond der Rettungsabteilung die namhafte Summe von 100 Kronen (Zahlstelle Reichenberg) überweisen. Hierfür wird im Namen des Feuerwehrkommandos der herzlichste Dank ausgesprochen. — Während der kurzen Zeit ihres Bestehens mußte die Rettungsabteilung für verunglückte oder plötzlich erkrankte Mitmenschen schon wiederholt einschreiten. Die geehrte Bewohnererschaft erfüllt daher gewiß ein gutes Werk, wenn weitere Spenden gemacht werden, welche hiemit ganz ergebenst erbeten sind.

Vom steiermärkischen Landeschulrate. Angestellt wurden u. a. als definitiver Oberlehrer in Steinbrück der Oberlehrer in Sela Franz Mesko, in Runtzen der definitive Lehrer dortselbst Johann Vertot und in St. Wolfgang a. K. der definitive Lehrer dortselbst Franz Cajnko. Als definitiver Lehrer, bezw. Lehrerin: in Laubegg der provisorische Lehrer dortselbst Rudolf Wranz, in Ehrenhausen die Lehrersupplentin dortselbst Emma Edle von Dobner, in Leoben der Lehrersupplent dortselbst Ludwig Lucovnik, in Gromle der provisorische Lehrer dortselbst Rudolf Petric, in Artic der provisorische Lehrer dortselbst Alois Woglar, in Podova die Lehrersupplentin dortselbst Pauline Kofec, sowie die provisorische Lehrerin dortselbst Elisabeth Jug, in St. Nikolai bei Friedau der provisorische Lehrer dortselbst Franz Karbas und in Kerschbach die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Stegnar, sowie die Lehrersupplentin dortselbst Agnes Kunej. Der definitiven Lehrerin in

Geisttal Anna de Toma wurde die Bewilligung zur Berechtigung mit dem nach Geisttal ernannten definitiven Lehrer in Allerheiligen Johann Leskovar erteilt.

Weinbauer spritzt eure Reben! (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.) Durch die warme Witterung der letzten Tage sind die jungen Rebentriebe in ihrer Entwicklung weit vorgeschritten. Die hohe Wärme war aber auch den überwinterten Keimen der Peronospora günstig, welche unter solchen Bedingungen schon frühzeitig zu keimen beginnen konnten. Diese Annahme ist im heurigen Frühjahr gerechtfertigt. Es besteht daher die Befürchtung, daß bei eintretender feuchter warmer Witterung die Peronospora sich rasch verbreiten wird. Um die zarten, für die Ansteckung leicht zugänglichen Rebentriebe vor der Krankheit rechtzeitig zu schützen, ist es notwendig, mit der Bespritzung sofort zu beginnen und dafür die bekannte und bewährte einprozentige Kupferkalkmischung zu verwenden. Von anderen Mitteln, welche von dieser oder jener Seite empfohlen werden, möge man absehen bis die Versuche, welche mit denselben angestellt werden, ein klares Ergebnis ihres Wertes geliefert haben. Dir. Franz Zweifler.

Mißglückte Agitationsversammlung. Die Absicht der Bevölkerung von Leitersberg und Kartschowin, an ihrer Volksschule den deutschen Schulunterricht einzuführen, gibt den Marburger Agitationsperipat keine Ruhe. Von Marburg aus wollen sie jene Schritte der Bevölkerung aufwiegeln, von denen sie glauben, daß sie ihnen zugänglich seien. Trotz der schlimmen Erfahrungen, die Dr. Pypusch in dieser Hinsicht bereits gesammelt hat, wird weiter gearbeitet. Unter den Winzern von Leitersberg wurden slowenische Zettel verteilt, welche die Unterschriften des Marburger Gymnasialprofessors Dr. Brstovscek trugen und auf denen zu einer Versammlung für letzte Sonntag eingeladen wurde, die um 11 Uhr in „Alwies“ hätte stattfinden sollen. Es kam aber nur der windische Abg. Roscher — der sich lieber um die wirtschaftlichen Angelegenheiten seines Wahlbezirkes kümmern sollte — und zehn Winzer. Dafür waren mehr Deutsche aus Leitersberg erschienen. Die „Versammlung“ wurde daher gar nicht eröffnet, der Einberufer zog abgeblitzt davon. Nun werden die Agitatoren doch einmal einsehen, was die Bevölkerung von ihnen hält!

Klavierniederlage und Leihanstalt Isabella Sahnig. Dieses seit längeren Jahren hier bestehende Unternehmen befindet sich nun in der Schillerstraße Nr. 14, 1. Stock rückwärts.

Die Schulvereinsortsgruppe Reifing-Fresen hält am 17. d. um 3 Uhr nachmittags in Herrn L. Wiesers Gasthaus in Reifing-Fresen (Bahnhof) ihre Jahresversammlung ab. Im zahlreichem Erscheinen wird ersucht.

Das deutsche Schulwesen in Untersteiermark erfreut sich, so schreibt die „Korrespondenz des Deutschen Schulvereines“, in dieser Zeit eines schönen Aufschwunges. Die erst vor wenigen Jahren errichteten deutschen Schulen in Schönstein, Windisch-Feistritz, Wölan und Krastnig gedeihen vortrefflich. Die weitaus größte Schule in Krastnig, im südsteirischen Bunkoblengebirge, zählt bereits 130 Kinder, weshalb die Errichtung einer dritten Klasse, die bald zustande kommen dürfte, angestrebt wird. Der Kindergarten zählt 32 Kinder und entwickelt sich gleichfalls auf das Beste. Auch in St. Leonhard B. B. und in anderen Orten verlangt die Bevölkerung nach deutschen Schulen. Ein Zeichen, daß das Deutschtum in Untersteiermark sich lebensfähig erweist und voraussichtlich noch einer gedeichlichen Zukunft entgegen geht. Eine wackere deutsche Minderheit wohnt im krainischen Markte Adelsberg. Bei der letzten Volkszählung von 1900 fanden von 3635 Bewohnern nur mehr 30 den Mut, sich als Deutsche zu bekennen. Und doch hat sich die deutsche Minderheit vor mehreren Monaten auf neue aufgerafft und Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und der „Südmark“ gegründet, die beide auf das trefflichste gedeihen. Wie mancher große deutsche Ort im reindeutschen Sprachgebiete, der keine einzige Schulvereinsortsgruppe besitzt, könnte sich die treudeutsche Gesinnung einer kleinen Zahl bedrängter Volksgenossen als Beispiel nehmen. Man sollte es einmal wagen, von einer deutschen Behörde eine ähnliche Förderung der deutschen Schularbeit zu verlangen. Selbst in rein deutschen Landen vermeiden die deutschen Behörden alles auf das Peinlichste, was bei einzelnen Personen

Anstoß erregen könnte, während die Stadt Laibach, wo soviel Deutsche wohnen, die in der Steuerleistung an erster Stelle stehen, ganz offen ihre slavisch-nationale Gesinnung bekundet.

Marburger Tagung von Sicherheitswachmännern Steiermarks und Kärntens.

Vorgestern fand im Hotel „Mohr“ eine kameradschaftliche Zusammenkunft von Kommunalpolizeiangehörigen des Landesverbandes für Steiermark und Kärnten statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Wachinspektor Herr Niehner-Marburg begrüßte die Erschienenen und dankte insbesondere für ihr Erscheinen dem Bürgermeister Dr. Schmiderer, Landtagsabg. Wastian, den Gemeinderäten Jul. Pfirmer und Fr. Havlicek und dem Stadtamtsvorstande Doktor Josef Schinner. Er gab weiters seinem Wunsche Ausdruck, daß die Bestrebungen des Verbandes erfolgrückend werden und verwies darauf, daß es sich nicht nur um die Förderung der Kameradschaft, sondern auch um Standesinteressen handle; er gedachte der fürsorglichen Marburger Gemeindevertretung, dank welcher die Marburger Sicherheitswache so manches erreicht habe, um was andere noch kämpfen. (Lebhafte Beifall.) Wachmann Köppl-Leoben hielt sodann einen Vortrag über Zweck und Ziele des Vereines, gedachte der verschiedenen Reichstagskongresse, auf denen diese Forderungen besprochen wurden, dankte insbesondere dem Abg. Stöckl von Salzburg und dem Abg. Hussak von Töplitz, welche sich der gerechtfertigten Forderungen der Kommunalpolizeiangehörigen bereits auf das wärmste angenommen haben. Als Zweck des Vereines bezeichnete Redner u. a.: Schaffung eines Reichspolizeigesetzes, Hebung des Standes und des Standesbewußtseins, Erledigung bezw. Regelung der Pensionsfrage, Ermäßigung bei Eisenbahnfahrten, Rechtsschutz, Regelung der Dienstvorschriften, Stellenvermittlung, Errichtung von Fachkursen etc. Nur Absolventen solcher Fachkurse sollen zur Kommunalpolizei zugelassen werden und erst dann, wenn sie bei der politischen Behörde beieidet worden seien. Der Minister des Innern habe sich im Budgetausschusse u. a. dahin geäußert, daß er einige dieser Wünsche, die man im Parlamente vorgebracht habe, nicht erfüllen könne, ohne die Gemeindeautonomie zu verletzen. Dem gegenüber bemerkte Redner, daß die Regierung, welche nach Erfüllung der gewünschten Beieidung die Ernennung der Kommunalpolizeiangehörigen in die Hand bekommen würde, auf die „Autonomie-Empfindlichkeiten“ der Gemeinden dann keine Rücksicht (?) nehmen brauche. Eine von deutscher Seite an die Regierung eingebrachte Anfrage, wie sie sich zur Unterstützung der verlangten Fachkurse verhalte, sei von allen deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses unterzeichnet worden. (Lebhafte Beifall.) — Wachmann Raab-Marburg klagte vor allem über die schlechte Bezahlung der Kommunalpolizei, die insbesondere am Lande herrsche, wo der Polizeiangehörige weniger als ein Tagelöhner erhalte und acht Jahre dienen müsse, bis er fl. 1.60 bis fl. 1.80 täglich erhalte. Redner schilderte die Nachteile, welche dieser Umstand für den Einzelnen, wie für den ganzen Stand mit sich bringt. Wenn die Bevölkerung, fuhr Redner u. a. fort, über unseren Dienst aufgeklärt wäre, so würden wir nicht jener Mißachtung begegnen, die dem Stande heute leider vielfach entgegengebracht wird. Aber die Bevölkerung erblicke die Tätigkeit des Wachmannes nur dann, wenn er an der Straßentrennung stehe oder wenn er gerufen werde. Redner bespricht die veralteten Instruktionen, das fortwährende Steigen der Verordnungen und hält demgegenüber die mangelnde Schulung, die mangelnde Intelligenzprüfung. Am Lande werde oft eine Person, statt sie in die Armenversorgung zu geben, als Gemeindevwachmann angestellt; woher soll dann die Achtung kommen! Redner erinnert an einen trassen Fall, der sich im Dezember v. J. in Brunnendorf zugetragen habe. Der dortige Gemeinbediener, der eine Wachmannsuniform trägt, habe sich wie ein Zugtier vor einen Karren spannen müssen, in welchem ein Hästling lag und diesen Karren habe er nach Marburg bis zum Gerichtsgebäude ziehen müssen. (Stürmische Entrüstung.) Wohl habe er hierbei aus Schamgefühl die Bluse ausgezogen, aber die Wachmannskappe habe er dennoch am Kopfe gehabt. Redner führte noch eine Reihe von Beispielen an und schloß unter lebhaftem Beifall. — Bürgermeister Dr. Schmiderer dankte für die Einladung und gab seiner Freude Ausdruck, gehört zu haben, welche die Ziele des Vereines seien. Redner würdigte mit warmen Worten die beschwerliche Arbeit der Sicherheitswache, dankte ihr für die treue Pflichterfüllung, erklärte, ihre Bestrebungen

stets fördern zu wollen und brachte sein Glas dem Verbanne und der Wachmannschaft. (Großer, stürmischer Beifall.) — Landtagsabg. Wastian, der ebenfalls für die Einladung dankte, wies vorerst darauf hin, daß der Ort, der den größten Einfluß habe, das Parlament sei. In einer Frage aber, in der es sich hauptsächlich um die Menschlichkeit handle, sei aber jedermann von Bedeutung, der einigen Einfluß habe. Er werde diesen gewiß überall einsetzen zur Besserung der Lage der Wachleute. Redner verwies in humorvoller Weise auf das „Gfrett“, welches die Wachleute oft mit Studenten haben, die in der Bierlaune oft etwas anstellen, was sie später reut und so mancher sei später darüber froh gewesen, daß der Wachmann nicht schärfer vorging. Die Schätzung des Wachmannes sei auch deshalb eine so geringe, weil ihm von der ihn beauftragenden Behörde selber nicht jenes Maß von Achtung entgegengebracht werde, auf welches er Anspruch habe; man betrachte an diesen Stellen den Wachmann oft nur als ein notwendiges Übel. (Stürmischer Beifall.) Vom Wachmann werde die größte Vielseitigkeit verlangt: Takt, Intelligenz, Geistesgegenwart, dazu der aufopfernde Dienst zur Nacht- und Winterszeit. Abgeordneter Wastian sprach seine Freude darüber aus, daß die Wachleute, obwohl sie, und das mit vollem Rechte, eine materielle Besserstellung verlangen, in erster Linie doch die Hebung des Standesbewußtseins erreichen wollen, daß sie auf eine angemessene Behandlung drängen. (Stürmischer Beifall.) Wo keine Achtung vorhanden ist, gehe jedes ethische Moment flöten. Redner stimmte freudig der verlangten Berufsausbildung zu; sie sei das Rückgrat der Achtung. Abg. Wastian schloß mit der Versicherung, daß er in seinem Wirkungskreise für die Interessen der Wachleute stets eintreten werde; er bringe sein Glas auf ein ausgreifendes Wirken des Landesverbandes! (Stürmische, minutenlange Heilrufe.) Wachführer Herr Deman-Judenburg dankte dem Abg. Wastian für sein tiefes menschliches Empfinden und brachte ihm ein dreifaches Heil, in welches alle Anwesenden stürmisch mit einstimmten. Es wurde sodann eine Wechselrede eröffnet über das geplante Polizeistenheim in Neumarkt, in welchem franke oder rekonvaleszente Kommunalpolizeiangehörige Aufnahme finden sollen; weiters wurde scharfe Kritik geübt an der Polizeikaserneordnung von Salzburg, an der demütigenden Behandlung von Wachleuten durch Vorgesetzte usw. An der Wechselrede beteiligten sich u. a. Deman-Judenburg, Heller-Bruck, Raab-Marburg, Hoffer-Leoben, Trebitsch, Neuhold und Wachführer Stadler (sämtliche aus Graz), Zwickler-Marburg, Wachmeister Mahr-Gilli und Inspektor Niehner-Marburg. Mehrere der behandelten Gegenstände werden der nächsten Hauptversammlung vorgelegt werden.

„Grand Elektro-Bioskop“. Das dieswöchentliche große Programm ist nur noch heute und morgen zu sehen, da Samstag wieder Programmwechsel eintritt. Es wolle daher die Gelegenheit zum Besuche dieser Vorstellungen, welche um 8 Uhr abend beginnen, nicht unbenützt bleiben. Wie wir in unserer letzten Nummer die einzelnen Bilder beschrieben, sind dieselben in jeder Beziehung sehenswert und werden tadellos vorgeführt. Samstag nachmittags finden Kindervorstellungen mit neuem Programme statt. Im übrigen verweisen wir auf die Plakate und Zeitungsanzeigen.

Über „Studentenulte“ schreibt man uns: In der letzten Nacht durchkreuzten mehrere Studenten die Parkanlagen. Einer von ihnen hatte eine Acetylenlaterne bei sich und sobald sie zu einer Bank kamen, worauf sich ein Liebespärdchen befand, machten sie Halt und ließen ihre Laterne in Funktion treten. Ein Student hatte sich als Dame verkleidet und ging auf „Abenteuer“ aus.

In der Drau ertrunken. Es beginnt die heiße Jahreszeit und mit ihr erwacht das Badesüßnis; da dieses für so manche nur in der Drau gestillt werden kann, ist es nicht zu verwundern, daß leider allzuoft der starke kalte Strom Menschenleben an sich reißt. Vorgestern meldeten wir den Tod eines Knaben aus Fobersch, der am Drauufer spielte und von den Wellen mitgerissen wurde; heute ist schon wieder über ein ähnliches Unglück zu berichten. Aus St. Peter bei Marburg, 12. d., schreibt man uns: Gestern um halb 1 Uhr nachmittags, während der Schulpause, ist in Maltzschning, Gemeinde St. Peter, der im 13. Lebensjahre gestandene Schüler Franz Sommer beim Baden in der Drau ertrunken. Der Knabe ging mit anderen Kindern baden und mußte ihn während

des Badens ein Krampf befallen haben, so daß er unterging, denn er war sonst ein guter Schwimmer. Der in der Nähe bei einem Schneidermeister bedienstete Schneiderlehrling Max Harb hörte die Hilferufe und eilte hiezu, doch war es schon zu spät. Sommer war bereits untergegangen und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. Das Wasser der Drau ist derzeit sehr kalt und auch reizend, so daß das Unglück leicht passieren konnte. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Ortsfriedhofes übertragen und dortselbst beerdigt. Ein fremdes Verschulden ist ausgeschlossen.

Selbstmord eines Zweiundfiebzigjährigen. Der 72 Jahre alte Thomas Schönwiese, gewesener Uhrmacher in Warasdin, hat sich im Laufe des gestrigen Vormittages in seiner Wohnung in der Witringshofgasse durch einen Revolverchuß ins Herz entleibt. Schönwiese war ein gebrechlicher Mann, welcher wiederholt seine Unlust zum Leben kundgab und dürfte dies die Ursache seiner Tat sein. Er war Preußisch-Schlesier und stammt aus dem Regierungsbezirke Breslau; seit zwei Jahren war er Witwer.

„Grünes Kreuz“. Seit dem kurzen Bestande des Grünen Kreuzes, Verein zur Unterstützung des notleidenden und hilfsbedürftigen Jagdpersonales, seiner Witwen und Waisen in Wien, sind in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Humanität außer zahlreichen jagdlichen Vereinigungen und Klubs noch folgende Jagdschutzvereine teils als Gründer, teils als unterstützende Mitglieder beigetreten, und zwar der niederösterreichische Jagdschutzverein in Wien, der kärntnerische Jagdschutzverein in Klagenfurt, der Schutzverein für Jagd und Fischerei im Kronlande Salzburg in Salzburg, der oberösterreichische Schutzverein für Jagd und Fischerei in Linz, der tiroler Jagd- und Vögelschutzverein in Innsbruck, der Jagd- und Fischereischutzverein für Ostschlesien in Teschen, und die königlich sächsische Jagdleitung in Tarnobrzeg.

Feinste Toiletteseife absolut umsonst! Wer bis Ende Juli dem Kaufmann, von dem er „Ceres“-Speisefett bezieht, Schleifen von einhalb Kilogramm „Ceres“-Pateten abliefern, erhält für je zehn „Ceres“-Schleifen ein Stück feinste Blumen-seife Nr. 650 ganz umsonst. „Ceres“-Speisefett wird aus der getrockneten Kokoßnuß in der eigenen Anstalt gepreßt und vom Beginne der Fabrikation an, in sorgfältig reinen Apparaten verarbeitet, ohne mit einer Menschenhand in Berührung zu kommen. Es ist das billigste und feinste Fett zum Braten, Backen und Kochen.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Mag Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Rohitscher schafft Appetit, Tempelquelle fördert die Verdauung und Vertretung für Steiermark: Rudw. Appl, Graz, Landhaus.

Ein amusanter Zeitvertreib für Kinder und Erwachsene sind die lustigen „Kunerspiele“, die vom 1. Juni an wieder bei jedem Kaufmann gegen Abgabe von zehn Kunerspiele erhalten sind. Es empfiehlt sich schon jetzt Kunerspiele zu sammeln, um rechtzeitig solche Spiele, die durch einige Zeit vollkommen vergriffen waren, erhalten zu können.

TRIUMPH-SPARHERDE

In Ausführung u. Construction allen voran. Leckert, emailliert od. mit Porzellan-Verkleidung. Preislisten gratis.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O.Ö.

Marburger Marktbericht.

vom 9. Mai 1908

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch	Kilo	1 52		Kren	"	80	
Kalbsteif	"	1 54		Suppengrünes	"	80	
Schaffsteif	"	1 20		Kraut saueres	"	28	
Schweinsfleisch	"	1 70		Rüben saueres	"		
" geräuchert	"	2 —		Kraut	100 Kops		
" frisch	"	1 50		Getreide.			
Schinken frisch	"	1 50		Weizen	100 Kilo	21 50	
Schulter	"	1 30		Korn	"	19 50	
Viktualien.				Gerste	"	19 —	
Kaiserauszugmehl	"	—		Hafer	"	17 50	
Rundmehl	"	38		Kukurup	"	16 50	
Semmelmehl	"	34		Hirse	"	17 —	
Weißpohlmehl	"	30		Haide	"	18 —	
Schwarzpohlmehl	"	—		Fisolen	"	18 —	
Türkenmehl	"	28		Gestügel.			
Haidebrot	"	48		Indian	Stk.	—	
Haidebrot	Liter	32		Gans	"	—	
Hirsebrot	"	32		Enten	Paar	—	
Gerstebrot	"	24		Brathühner	"	2 80	
Weizengries	Kilo	40		Brathühner	"	3 —	
Türkengries	"	24		Kapaune	Stk.	—	
Gerste gerollte	"	50					
Reis	"	44		Obst.			
Erbsen	"	52		Apfel	Kilo	—	
Linzen	"	80		Birnen	"	—	
Fisolen	"	22		Rübe	"	—	
Erdäpfel	"	06					
Wortel	"	24		Diverse.			
Knoblauch	"	80		Holz hart geschw.	Met.	7 —	
Eier	1 Stk.	06		" ungeschw.	"	8 —	
Käse Reischer	Kilo	38		" weich geschw.	"	6 —	
Butter	2 50			" ungeschw.	"	7 —	
Milch frische	Liter	20		Holzohle hart	Stk.	1 50	
" abgerahmt	"	10		" weich	"	1 40	
Rahm süß	"	72		Steinkohle	100 Kilo	2 80	
" saurer	"	84		Seife	Kilo	1 12	
Salz	Kilo	24		Kerzen Unschitt	"	1 80	
Rindschmalz	"	2 60		" Stearin	"	1 80	
Schweinschmalz	"	1 60		" Styrja	"	—	
Speck gehackt	"	1 54		Heu	100 Kilo	7 —	
" frisch	"	1 40		Stroh Lager	"	8 60	
" geräuchert	"	1 90		" Futter	"	6 60	
Kernfette	"	1 50		" Streu	"	6 —	
Zwetschen	"	96		Bier	Liter	40	
Buder	"	84		Wein	"	96	
Rümmel	"	1 20		Brantwein	"	72	

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gamsersstraße 7. Willenviertel. 1748
Hausmeister kinderlos, wird aufgenommen. Herrngasse 23. 1710

Freiw. Versteigerung!

Hotel

Café, Rest. u. Frühstückst. „Elektra“
Zell am See
 25. Mai, Schätzwert 240.000 Kr. Ausruf 140.000 Kr. Mindestzahlg. 40.000 Kr. 50 Frbz. Prachtausicht. Gastveranda. Ortszentrum, koloss. Erdberf. 3 Bahnen, Wintersp. Centr., 1200 Hftl. Bierfont.; Näh., auch w. Freiwerk durch L. Burger. 1764

Neuberger. Regelbahn
 ist noch für einige Nachmittage und Abende für Gesellschaften zu vergeben in Wohlshlagers Gasthaus, Bankalarigasse. 1765

Reisender gesucht!
 Zum Vertriebe von Gebrauchs- und Luxusgegenständen wird von einem humanitären Unternehmen ein Reisender für das Land Steiermark gesucht. Briefe sind zu richten an die Verw. d. Bl. unter „Wohltätigkeitsunternehmen“. 1769

Wohnungen
 mit Garten, 3- u. 6zimmerige, Badezimmer, Küche u. billig. Triesterstraße 65. 1772

Herren-Fahrrad
 Dürkopp, samt Ständer, 2 Acetylenlampen, billigst zu verkaufen. Anfr. Boldmar, Marburg, Schillerstr. 10. 1. Stod. 1782

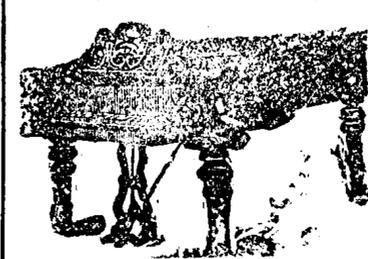
Geschäftslokal
 für Greiserei u. Kaffeeschant geeignet, wird zu mieten gesucht. Anfrage in Wv. d. Bl. 1773

Zum Merken und Wäscheausbessern wird ein 1788
Fräulein gesucht.
 Marburger Dampfwascherei, Kaiserstraße 12. 1788

Kernöl
 garantiert echt und frisch Liter 60 Kr. bei „goldenen Kugel“ Herrngasse.

Kinderfräulein
 auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse sind an Adolf Fekete, Basziförut 16, Budapest zu senden. 1781

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für **Untersteiermark** Giltig vom 1. Mai 1908. Preis per Stück 5 Kr. Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Spezialität
 garantiert echten Görzer und Niederösterreichischer

Tafelweinessig
 empfiehlt 1789 **Hans Andraschik** zur „goldenen Kugel“ Herrngasse.

Die neuesten Drucksorten für

Verzehrungssteuer-Pächter und Vereine
 empfiehlt Buchdruckerei L. Kralik.

Zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art

wie
 Formulare, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Etiketten, Menukarten, Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher, Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.
 empfiehlt sich die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Bestand seit 1793. Marburg, Postgasse 4. Int. Telephon Nr. 24.

Solideste Ausführung. Schnelle Lieferung. Billigste Berechnung.
 Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuerabfindungs-Vereine etc.

Verlag der „Marburger Zeitung“.

„Deutscher Bote“ für Steiermark und Kärnten.

Vom 1. Juni an

erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann für 10 Numerolschleifen ein lustiges „Numerolspiel“. Die ersten Auflagen der Spiele sind infolge der überaus starken Nachfrage vergriffen. Sammeln Sie schon jetzt Numerol-Schleifen, damit Sie rechtzeitig ein neues Spiel erhalten.

Knorr's Tapioka

garantiert echt und rein, eine feine u. delikate Suppe für jede Küche. Leicht verdaulich, daher Magenleidenden empfohlen. Mit Suppenkräutern gemischt als Tapioka-Julienne ebenfalls ganz vorzüglich.

Kundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtsstöle am Montag den 18. und Dienstag den 19. Mai l. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 1671

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Edikt.

Im Verlasse nach dem verstorbenen Kondukteur Franz Krißl findet am 16. d. vormittag 10 Uhr die freiwillige Versteigerung der in den Verlass gehörigen Fahrnisse in der Gaswerkstraße 25 statt. 1746

N. l. Bezirksgericht Marburg, Abt V, am 9. Mai 1908.



Steckepferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußtouren etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckepferd!

Vorrätig in Fl. Nr. 2 — u. Kr. 4 — in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Der schrecklichste Krieg

kann eine Gegend nicht so verwüsten, wie die Insekten. Drum schützen wir unsere Obst- und Gemüsegärten mit „Fichtenin“

Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos. Überall zu haben.

Fichteninwerke
Karl Gbel & Comp.,
Gesellschaft m. b. H.
Troppan.

Lehrjunge

aus gutem Hause oder junger Kommiss wird sofort angenommen bei **S. Billerbeck**, Herrengasse 29. 1770

Wegen Abreise

verschiedene Möbel, Badewanne etc. billig zu verkaufen. Anfrage **Carnerstraße 3, part., Tür 4.**

Ein altes Ehepaar sucht unmöbl. Zimmer

samt einfacher Verpflegung. Anträge erbeten unter „Verpflegung“ postlagernd Marburg. 1747

Sechsjähriger Hengst

Zugpferd, ist zu verkaufen. **Penn**, Tegethoffstraße 63. 1755

Gefrorenes u. Eiskaffee

empfiehlt 1688

Johann Pelikan, Konditor

Herrngasse 25 — Burgplatz 2.

KREUZSCHUTZ

GES. GESCH.

BESTER



Alleinverkauf und Generaldepot für Marburg bei **Karl Wolf**.

Konzessionierte Stadt. Dienst- und Stellenvermittlung Pettau.

Mit Statthaltereierlaß vom 27. April 1908 Z. 4/184 wurde der Stadtgemeinde Pettau die Konzession zum gewerbemäßigen Betriebe einer Dienst- und Stellenvermittlung im Sinne des § 21 a Gewerbe-Ordnung verliehen. Auf Grund dieser Konzession werden ab 20. Mai d. J. im Rathause zu Pettau, 1. Stock rechts Anmeldungen von Dienstnehmern und Dienstgebern gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe sowie sämtlicher Dienstkategorien entgegengenommen. 1775

Ein junger Mann

militärfrei, wünscht irgendwo unterzukommen.Adr. **Kostreinig** postlagernd. 1751

Möbliertes Zimmer

ist zu vergeben. Anfrage **Volksgartenstraße 20, 1. Stock.**

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Behördlich bewilligter Ausverkauf

bei **Albin Pristernik**, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Berühmt durch Schonung des Leinens,
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt,
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen,
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen,



Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten Haushalt**. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen
Zuhaben in **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen**.

Engros bei **L. Minlos** Wien, I. Mülkerbastei 3.

Konstante 1714
Wasserkraft
5-10 Pferdekraft, event. Mühle od. Brettersäge, außer Betrieb, auch betriebsunfähig, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Tischlerei“ an die Verm. d. Bl. Vermittler honoriert.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?
Um unsere vorzügl. Hartgusswalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschenken. Verlangen Sie gegen Einsendung von 10 Pfennige den Prospekt und Sie können einen schönen **Konzert-Phonographen gratis erhalten**. Sächs. Phonographen-Werke Dresden A. 908

Die französischen Original-Apparate der Weltfirma
V. Vermorel in Villefranche (Rhône)
sind die besten und werden von allen Weinbauern am meisten geschätzt.

Speziell zu erwähnen: 1697
die Peronosporaspitze „**Cclair**“, der Schwefelzerstäuber „**Torpille**“, gegen das Didium, der Injektionspflahl „**Erzefior**“ gegen die Phyloxera, die Acetylenlampe „**Medusa**“ zur Vertilgung des Sauerwurms.
Als Ersatz für die gewöhnliche Kupfer-Kalkbrühe: das Blispulver „**Cclair**“ Vermorel, bequem, äußerst wirksam, auf den Blättern sichtbare Spuren hinterlassend zc. zc.
Ersatzteile für alle Apparate.
Preislisten und Beschreibungen franko und gratis über Verlangen bei dem ausschließlichen Vertreter und Depositeur für Osterreich-Ungarn:

T. Doswald, Triest, Piazza Lipsia 6.

Herren-Modehemden
„Löwenmarke“
Fallenbrust, modernste Dessins, färbig fl. 1.55, weiß fl. 1.60 und aufwärts. Enorme Auswahl.
Gustav Pirchan.

Moderne Kinderwagen
Moderne Sportwagen
empfiehlt zu mindesten Preisen
Josef Martinz in Marburg.

Wollen Sie
Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Flotten
sicher schützen? dann gehen Sie zur
DROGERIE:
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.



Mütter
kaufen billigst
Soxhlet-Apparate
Sauger, Milchflaschen etc. bei
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse



Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Spar- u. Darlehenskassen-Verein

für die Stadt und den politischen Bezirk Marburg
(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Amtsstunden jeden Montag und Donnerstag von
10-12 Uhr vormittag in der Färbergasse 1.

Beitritte und Geschäftsanteile a 20 K sowie Spareinlagen
werden entgegengenommen. 1763

Für den Verein:

Franz Kral, Schriftführer. **H. Holldeck**, Obmann.

Größte Auswahl gereinigter, vollkommen haubfreier

Bettfedern u. Flaumen

Schleiffedern	1/2 Kilo Kr.	1.50
dto.	1/2 " "	2.50
dto.	1/2 " "	3.10
dto. weiß	1/2 " "	4.50
Entenflaum grau	1/2 " "	5.50
Gänseflaum weiß	1/2 " "	6.—
dto.	1/2 " "	8.50
dto.	1/2 " "	10.—

Eingeführte Sorten Rohhaar.

Anfertigung von Matratzen innerhalb 24
:: Stunden ::

Rohhaar grau	1/2 Kilo Kr.	1.25
dto. schwarz	1/2 " "	1.65
dto. weiß	1/2 " "	1.75
dto. schwarz	1/2 " "	2.35
dto. weiß	1/2 " "	2.40

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
tappe ersucht. 1424

Wer frische Kinder-Nährmittel
billig kaufen will
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse



Sonniges, schön
möbliert. Zimmer
in einer Villa zu vermieten;
auch als Sommerwohnung.
Schmiderergergasse 33. 1619

Als Servierkassierin
wird junges, hübsches, intellig.
Mädchen, auch Anfängerin,
sofort aufgenommen im Café
Biltringhof, F. Nizzola. 1701

Schönes 1722
Gewölbe
auf gutem Posten sofort zu
vermieten. Anfrage W. d. Bl.

Sehr schöne
Hochpart.-Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett,
Küche, Dienstkabottenzimmer, Bad u.
allem Zugehör ist mit 1. Juni zu
vermieten. Anzufragen beim Bau-
meister Raffimbent. 1736

Zwei tüchtige
Mamsellen
werden sofort aufgenommen.
Tageslohn 1-2 Kr. Dajelbst
wird ein braves Lehnmädchen
mit Verpflegung aufgenommen.
Damen-Modellalon **Herren-
gasse 16.** 1750

Gutgehende
Greislerei
in Neudorf zu verpachten. Anfrage
Kärntnerstraße 27. 1702

Geld Darlehen
für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen,
Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch
Hypothekendarlehen besorgt rasch
Alexander Arnstein, Budapest,
Königsstraße 106. — Retourmarke
erwünscht. 1673

Fünf

Josziv-Lose

Haupttreffer
K 30.000, 20.000 etc.
Nächste Ziehung schon am
15. Mai 1908
Kassapreis K 12.25 per Stück.
Alle fünf Originallose billigst in
32 Monatsraten à K 2.25.
Jedes Los wird gezogen.

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spiel-
recht auf die behördlich kon-
trollierten Orig.-Lose.
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
Mercur“ kostenlos.
Wechselstube 1643
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 3837

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret!
Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K.
Monatsrate, zu 5% jeden Betrag
ohne Bormert, ohne Polizze (auch
Damen) mit und ohne Bürgen.
Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%.
Philipp Feld, Bank- und Börse-
Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-
ut. 71. 1607

jüngerer Mann

mit schöner Handschrift wird
aufgenommen. Anfrage in der
Berw. d. Bl. 1738

Bruthenne

zu kaufen gesucht. Anfrage in
der Berw. d. Bl. 1744

Prima
Kleeheu
zu haben. Auskunft bei **Josef
Martinez.** 1761

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller
Stände (auch für Damen), von
200 K an, mit und ohne Bürgen
in beliebigen Raten-Rückzahlungen.
Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%
effektiv diskret **Der allg. Geld-
markt, Budapest VIII., Rákóczi-
lärdegasse 5.** 1597

VILLA

im schönsten Viertel, südliche Lage,
elegante Ausstattung, gutes Zin-
sertragnis, in der Nähe des Süd-
bahnhofes ist Familienverhältnisse
wegen unter sehr guten Zahlungs-
bedingungen sofort zu verkaufen.
Anfrage in der Berw. d. Bl. 1527

Kleine Landwirtschaft

bestehend aus Acker, Wiese, Obst-
und Gemüsegarten, Wohn- u. Wirt-
schaftsgebäude in bestem Zustande,
an einer Bahnstation in der Nähe
Marburgs gelegen, ist zu verkaufen.
Agenten ausgeschlossen. Adresse in
der Berw. d. Bl. 1687

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch
Damen, zu 4% ohne Bürgen, Ab-
zahlung 4 K monatlich, auch Hy-
pothekar-Darlehen, besorgt rasch

J. Schönfeld
Budapest, VII, Garaigasse 9.
(Retourmarke.) 1506

Strohhut-Lacke

in allen Farben, gefüllt in
Fläschchen à 30 h. Stoff-
farben, Schuh-Cream u.
-Lacke, Parkettwachsen,
Fußbodenfarben etc. etc.
K. WOLF's Adler-Drogerie
Herrngasse 17
gegenüber der Postgasse.

Gut erhaltene Dezimalwage

die 150 Ko. wiegt, zu kaufen
gesucht. Adressen erbeten an d.
Berw. d. Bl. 1743

Verlaufen

hat sich vergangene Woche ein
Dachweibchen (trächtig).
Abzugeben gegen gute Beloh-
nung bei Herrn **Ferdinand
Stark**, Kriehberggasse 26.

Hofwohnung

Zimmer, Kabinett, Küche. Burg-
gasse 29. 1634

Schlafzimmer-Möbel

zu verkaufen. **Mellinger-
straße 29.** 1722

Mehrere Anstreicher

und Maler werden aufgenommen
mit dauernder Beschäftigung bei
Ludw. Sabatoschegg, Farbengeschäft,
Postgasse 9. 1680

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten aus besserem
Haufe und guter Schulbildung wer-
den sof. aufgenommen im Spezerer-
waren- u. Landesproduktengeschäfte
des Jg. Tischler, Marburg. 1677

Elegant möbliertes
ZIMMER
billig zu vermieten. Volksgarten-
straße 24. 1586

Der Kunststeins-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei
A. Kleinschuster
Herrngasse 12
begonnen. Nur die Tags vorher
bestellte Stückanzahl wird zuge-
führt. Auf Glodenzeichen haben die
P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen
übernehmen zu lassen. 1752

Adler-Schreibmaschine

fast neu, preiswürdig zu ver-
kaufen. Anfrage bei der Haus-
meisterin Tegetthoffstraße 44.

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren
Läden, welche sämtlich an
diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-
kündigungen verleiten, welche
den Zweck verfolgen, unter
Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
oder solche anderer Herkunft
an den Mann zu bringen, denn
unsere Nähmaschinen werden
nicht an Wiederverkäufer ab-
gegeben, sondern direkt von
uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrngasse 32.



Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem
8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm
langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gesch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen
Substanzen zusammengesetzt, das sicherste
Mittel gegen starken Haarausfall bildet,
den Haar- und Bartwuchs befördert, das
Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen
schützt, die Schuppenbildung beseitigt,
dem Haar einen Glanz und eine Fülle
verleiht, wodurch das Herstellen einer
jeden Frisur ungemein erleichtert wird.
Ella-Haarpomade wirkt schon nach
kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels
2 K, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Göthestraße 2
2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrngasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines
vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!

!Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 kr.

Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Saluten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Infallig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

== Berühmte ==

!! Kötscher Teebutter !!

garantiert täglich frisch,

ferner pasteurisierte, gereinigte Kindermilch, zentrifugierte Voll- und Magermilch, Schlag- und Kaffeobers, Buttermilch, stets frische Naturbutter für Kochzwecke empfiehlt bestens

Hans Lorber, (Tegetthoffs Geburtshaus)

Mitglied der Molkereigenossenschaft K ö t t j c h.

Auf Wunsch freie Zustellung ins Haus.

Vorzügliche erstklassige

veredelte Reben

hat noch abzugeben **Paul Kupnik,** Marburg, Franz Josefsstraße 15.

Verloren

wurde im Brunndorfer Walde neben dem Bahnkörper ein brauner Stod mit Silbergriff. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Belohnung in der Bero. d. Bl abzugeben.

Schön möbl. Zimmer

1. Stod, Mitte der Stadt, an 1 ob. 2 Herren mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stod rechts, Tür 6. 1426

Intelligenten Burjchen

welcher auch mit Maschinen umgehen kann, sucht Dampf- wäscherei Marburg, Kaiserstraße 12. 1788

Heu

zu verkaufen. Hauptplatz 14. 1786

Zugelaufen

ist ein Boyer, jung, Männchen, grau, gesträmt. Abzuholen bei Herrn S ö l c h, Marburg, Villa Styria. 1787

Gambrinushalle.

Samstag den 16. Mai 1908 abends 8 Uhr

Garten-Gröfzung mit Konzert.

Musik: Südbahnwerkstättenkapelle.

Programme sind an der Kasse erhältlich.

Eintritt 40 Heller per Person.

Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt. Reelle Bedienung, solide Preise.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend **F. Roschanz,** Restaurateur.

Neu! Neu! Neu!

Zum erstenmale in Marburg.

Neu! Hotel „Stadt Wien“. Neu!

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder.

Eigene moderne Kraft- und Lichtanlage.

Artistische und technische Leitung: Architekt A. Tscherne.

Eingang: Tegetthoffstrasse—Hammerlinggasse.

IV. PROGRAMM:

I. Abteilung.

1. Musik.
2. Neuseeland und seine Bewohner. (Interessant.)
3. Sherlock Holmes. (Wie der berühmte Detektive eine Falschmünzerbande unschädlich macht.)
4. Der Zauberteich. (Koloriertes Bild aus dem Reiche der Nixen.)
5. Die Schweiz im Winter. (Interessante Naturaufnahmen.)
6. Motorboote auf hoher See. (Originalaufnahme.)
7. Der Sonntagsjäger. (Humoristisches Bild aus dem Leben.)
8. Die dressierten Hunde des Mister Orla. (Originalaufnahme.)

Pause.

II. Abteilung.

9. Musik.
10. Das Herz bleibt ewig jung. (Drama aus dem Leben.)
11. Beim französischen Zahnarzt. (Sprechendes Bild.)
12. Gerettet durch seine Liebliche. (Aktuelles aus der Wirklichkeit.)
13. Charakteristischer Frauenkopfschmuck. (Kolorierte Originalaufnahme)
14. Der betrunkene Fensterputzer. (Komisch.)

Jeden Samstag Programmwechsel.

Recht zur Veränderung vorbehalten.

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag um 1/2 11 Uhr vormittags 1/2 3, 4, 6 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Jeden Werktag Vorstellung um 8 Uhr abends.

Jeden Samstag und Sonntag 9 Uhr abends nur für Erwachsene (Herren und Damen) „Pariserabend“.

Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags um 1/2 3 und 4 Uhr Kinder und Schülervorstellung mit eigens zusammengestelltem Programm, zu ermäßigten Preisen.

Für Schulen, Vereine etc. zu jeder Tageszeit separate Vorstellungen zu vereinbarten Preisen.

Preise der Plätze:

Logensitz 1 K 50 h, Balkonsitz 1 K 20 h, I. Sitzplatz 1 K, II. Sitzplatz 60 h, III. Sitzplatz 40 h, IV. Sitzplatz 20 h.

Studenten, Militärmannschaften und Kinder zahlen nur an Wochentagen auf aller Plätzen die Hälfte.

Die Direktion.

Verlässliche Frau

bittet für vormittag und nachmittag um Posten, Übersicht zum Ausführen der Kinder. Anfr. Bw d. Bl. 1774

Groß. Dauerbrandofen

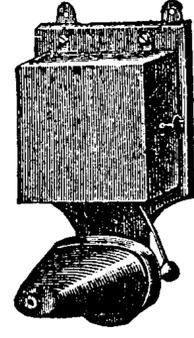
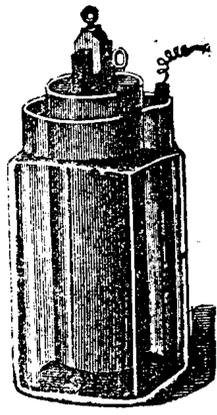
System Heim, für Coaks- o. Kohlen- heizung, billigt zu verkaufen. Anfr. Bismarckstraße 10, 1. Stod. 1783

Eine Wirtschaft

ist zu verkaufen oder zu ver- pachten. Anfrage Neuborf 54.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Bismarckstraße 16, hochparterre links. 1767



M. H. Prosch

Marburg 1781

Herrengasse 23.

Fabriks-Niederlage
erstklassige Nähmaschinen



Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.

Eigene mechanische Werkstätte.

Thermal- und Schlammbad Stubica-Töplitz

in Kroatien

(Haltestelle der Zagorischer Bahn „Stubica-Töplitz“)

Saison vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Die Thermalquellen von 43 Grad Celsius Wärme und Schlammäder eignen sich in besonders zur Heilung von Gicht und Rheumatismus, Ischias, ferner Frauenkrankheiten, chronischen Katarthen, Gynadaten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Nelsonvalezenzen. Beste Anwendung von Quellen Schlamm, gleich dem Franzensbader Moore. Badearzt; schönste Umgebung, billigste, konkurrenzlose, sehr gute Verpflegung und Unterkunft. Herrlicher Waldpart. Zimmer von 80 Heller aufwärts.

Auskünfte und Prospekte durch die Badeverwaltung in Stubica-Töplitz in Kroatien. Post Zabal. Telegraph.- Station Stubica Interurb. Telephon-Station. 1768

Achtung Weintrinker!

Traminer

aus den

1753

Kellereien der Steiermärk. Sparkasse in Graz

1 große Flasche Kr. 1.40

1 kleine Flasche Kr. —.80

Alleinverkauf für Marburg

Franz Tschutscher, Delikatessenhandlung

Herrengasse 5

Marburg

Rathausplatz 8.